Mehrfache Nutzung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 4: **Mehrfache Nutzung**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-42888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

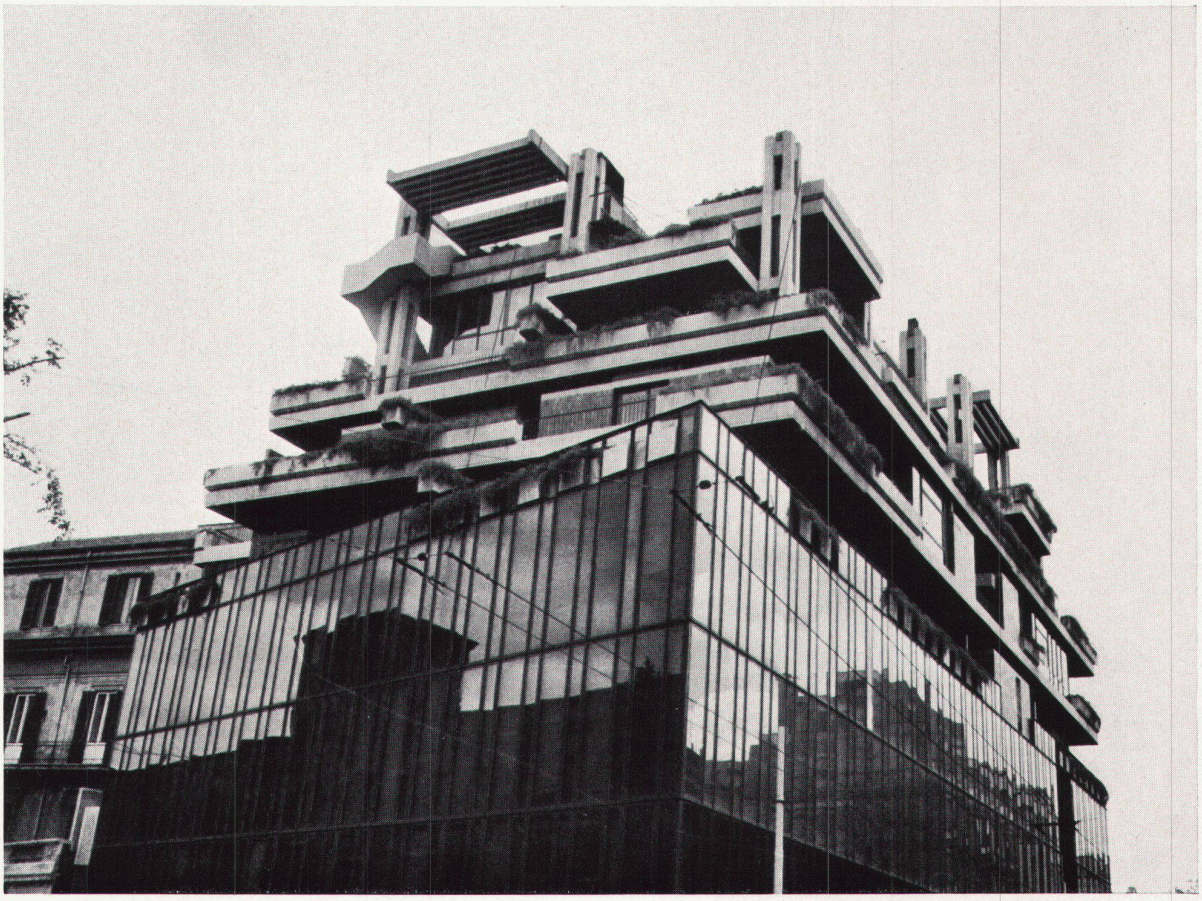
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

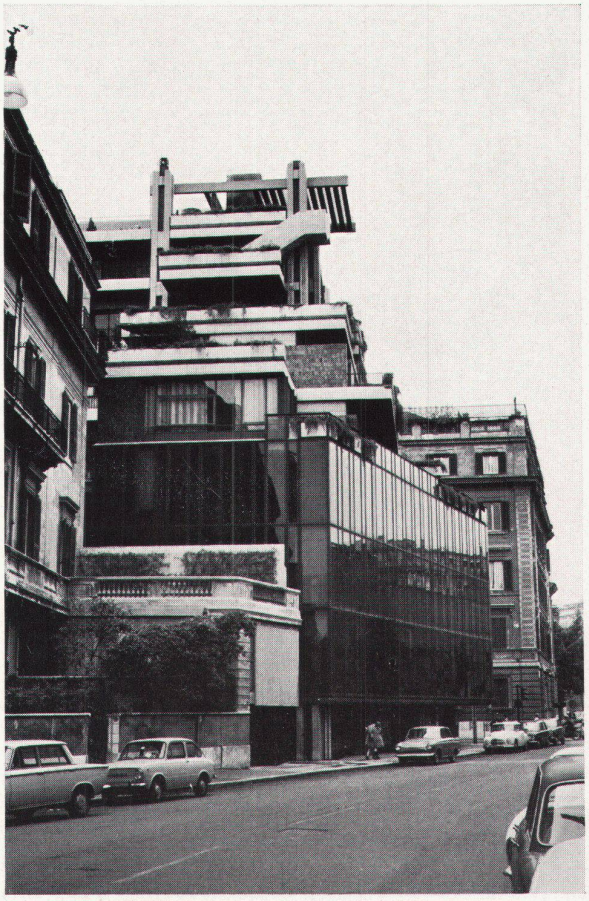
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mehrfache Nutzung



1



2

Wenn er ein öffentliches Gebäude plant, so kommen dem Architekten allerhand gute Ideen: – die Schule könnte eine Werkstatt enthalten, die auch von Hobbyvereinen benutzt wird, – die Insassen des Altersheims könnten auf einen Kinderspielplatz aufpassen, – in den öffentlichen Teilen des Rathauses könnte auch abends Betrieb sein ...

Kommt dann die Phase der Kommissionsberatung, so müssen Einsparungen gemacht werden. Einsparen kann man das «Überflüssige», dasjenige, das mit dem Bauzweck keine direkte Verbindung hat. Als überflüssig erweisen sich vor allem die guten Ideen des Architekten. Mit der Zeit sammelt sich alles das gestrichene «Überflüssige» zu einem Notwendigen; was man vorher mit wenig Mehrkosten anderen Bauten hätte angliedern können, erscheint als neue Bauaufgabe. Man erkennt solche aus der Einsparung entstandene Bauten an dem Beiwort «Zentrum»: wo

1, 2
Wohn- und Geschäftshaus an der Via Campania nahe der Porta Pinciana in Rom. Architekten: Vincenzo, Fausto und Lucio Passarelli, Rom
Immeuble à bureaux et appartements de la Via Campania, près de la Porta Pinciana, à Rome
Apartment and office building on Via Campania near Porta Pinciana in Rome

3

4

5

6

immer das Notwendige als überflüssig behandelt worden war, muß nachher ein Sowieso-Zentrum erstellt werden.
Die besten Zentren sind jene, die nicht entstehen. Sie brauchen nicht zu entstehen, wo die Bauten nicht voll auf einen Zweck hin spezialisiert und isoliert sind. Wir haben in diesem Heft versucht, einige solche Bauten zusammenzustellen. Sie geben auf ihre Art Antwort auf einige Forderungen – scheinbar gegensätzlicher Art –, die in letzter Zeit laut wurden. Man fordert von der Architektur «Neutralität» – die Möglichkeit mehrfacher Nutzung in zunächst unspezifischem Bauraum (O. M. Ungers); man fordert «Komplexität» und «Ambiguität», also die architektonische Abbildung der Vielfalt der Nutzungen (siehe WERK 10/1967, Seite 680 und die dort angegebene Literatur); man fordert Überlagerung, ja Integration der Nutzungen zur Erzeugung eines städtischen Zusammenspiels sich ergänzender Funktionen. *Red.*

3
Der städtische Bahnknotenpunkt von Shinjuku in Tokio wurde zu einem Einkaufszentrum und zu einem Umsteigebahnhof auf den städtischen Motorverkehr ausgebaut – ein echter Terminal. Architekten: Takenaga Komuten, Osaka
La gare de jonction urbaine de Shinjuku à Tokio a été aménagée en centre d'achats et en station de transbordement vers le trafic motorisé urbain – un terminus authentique
The Shinjuku Station in Tokyo, originally only a rail junction, was transformed into a shopping centre and a rail-to-road traffic change-over centre – a regular terminal

4
Umsteiger im Shinjuku-Terminal
Le transbordement des voyageurs au terminus de Shinjuku
Commuters in the Shinjuki Terminal

5
Shopping Centre in Rødøvre, Dänemark
Architekten: Krohn & Nartwig Rasmussen
Centre d'achats à Rødøvre, Danemark
Shopping centre in Rødøvre, Denmark

6
Einkaufszentrum und Wohnhochhaus «Schönbühl», Luzern. Architekten: Ladenzentrum: Prof. Alfred Roth BSA/SIA, Zürich; Mitarbeiter: Roman Arni, Zürich. Wohnhochhaus: Prof. Alvar Aalto, Helsinki; Kontaktarchitekt: Karl Fleig SIA, Zürich
Centre d'achats et maison-tour «Schönbühl» à Lucerne
Shopping centre and apartment point-house 'Schönbühl', Lucerne

Photos: 1 Urs Witschi, Rapperswil; 2 Hans Gremli, St. Gallen; 5 Richard Einzig, London